

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 28

Artikel: Vom Kriegsschauplatze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und heute gar nicht dabei,
Wenn die Mächte Kultur in Massen
Verbreiten mit Pulver und Blei!

Sie dachten: „Die Kirschen, die reifen
Sitzt schnell uns am östlichen End',
So gehen wir hurtig sie pflücken
Mit Flotten uns Regiment.“

So freu'n wir und eigener Kirschen,
Ob auch jammert der Abkömmling,
Dass heuer man wieder famoses
Und feines Kirschwasser brennt.



Vom Kriegsschauplatz.

Deyesse. Einer der fähigsten, tapfersten und unternehmendsten unter den englischen Führern in Südafrika scheint der General Rundle zu sein. Seine Hauptthätigkeit besteht im „Konstatieren“. Diese „Konstatierungen“ werden je- weilen brühwarm telegraphisch verbreitet, weil dabei Siegesnachrichten überflüssig werden, was für die Leser sowohl als auch die englischen Militärkreise seine Bequemlichkeit bietet. — Neuestens hat Rundle zwischen Senekal und Ficksburg die Anwesenheit zahlreicher Buren „konstatiert“!

Zwä Gsägli.

Tanzän uf a Hackbrettmusig:
Donders lostig, seb ist woher;
S'Referendum ja poß tussig
Chyt no töller über's Johr.

D'Nasä putz i mit em Fehli,
Oder mit dä Hand alläh,
Bitte Berner! — machet G'sehli,
Dass men an cha schrybe: „Nää!“

Stoßseufzer eines Schweizer Festbummlers.

Jetzt weiß ich mir nicht mehr zu helfen. Während 6 Wochen war ich doch beständig auf allerlei Festen in verschiedenen Kantonen. Die schönsten davon aber müssen leider an mir ungefeiert vorbei gehen. Wie schade um die prächtigen Turn-, Schützen-, Musik-, Gesang-, Regatten- und Velofeste, 's ist ein Jammer. Aber wo sollte ich denn die Zeit hernehmen?

Chasper: „Hesh ghört, Heiti, as am Samstag en Tschingg wieder eim es Koch in Rügge bohret hebi, wo kes highört?“

Heiti: „Ja, es nimmt mi nu Wunder, worum asig aliwil so guet ewegg chömid vor em Richter!“

Chasper: „Mlich nüd, dann wänn die „gebildete Kreise“ enand 's Gsicht z' Krut nnd Fäße verschönd, wie an euse Universtitäte no mängisch vor- chunt, so chamer vom „gmeine Volk“ doch bim Eid nüd e verständigers Bi- näh erwartä!“

Heiti: „Säb hani eben an scho dankt! Adjes!“

Nottschrei aus den Bergen.

Mit Erlöbnis, Herr Redakter, wöstit Er üs gür ken Rot,
Dass der tussigstrolchs verzackter Nebel näbe bald vergoht?
Underthalbi Woche sönd mer ploget scho mit dere Not,
Nütz as Rege, 's werd all schlimmer, „Stehnds“ und „Eiggets“ ist gad rot.
Für die arme, plogte Bure isch es gad e tussigs Gschicht;
I de Berge moß em däre, 's Vechli, wo jeh igtschneit ist.
Vielmol han i ghört verzehle vom Redakter „Nebelspalter“.
Chönted Er denn nüd zerschelle d'Nebel mit em fedrehalter?
Groß gnueg wär er, wor is globe, spitzig au, hets mi scho düecht,
Wie me wäßt, d'Redakterstube werid mengmol gad verschlecht.
Wenn Er chönd das Ding vollführe, bleibt de Dank jo gwöß nüd öß,
D'Herisauer Chenderfestjumpere schicket dankerfüllt en Chof.
Also, Herr, so löhnd Eu bitte, mached Eurem Name Ehr,
Täled gschwind, an no bi Site, das versluemet Nebelmeer.

Z.

Sie funktioniert ja!

Die Westinghouse-Gesellschaft hat mit Erfolg in den Gang des Pro- zesses gegen den Lokomotivführer Meßger eingegriffen, denn das Aarauer Be- zirksgericht hat daraufhin Experten abgeseht.

Da soll nun noch Jemand die Westinghouse-Bremse „schlecht“ nennen, wenn sie so gar prompt den Lauf der Gerechtigkeit bremst — —



Verehrter Herr Prinzipal!

Ich weiß nicht, haben Sie schon ver- nommen, daß ich zu den Anti-Alkohol- listen eingeschrieben bin. Jedenfalls müssen Sie bemerkt haben, daß meine letzten Einsendungen in Folge ihrer Wässrigkeit in den Papierkorb gerommen sind, ohne wegen ihrer Geisteschwäche für ihre Brille genießbar geworden zu sein. Als mein Name im Verzeichnis der Alkoholfeinde prangte, hat mich meine Heldenhaftigkeit so ergriffen, daß ich mich sofort mit einem halben Eiter belohnte. Den zweiten Halben ließ ich in wehmütiger Verachtung stehen, ob- wohl ich ihn nicht einmal hätte be- zahlen müssen, indem sich meine beiden Westentaschen als total münzlos bewiesen. Abwesende Rappen sind überhaupt die erprobtesten Kämpfer gegen Alkohol. Uebrigens schrieb ich ins Protokoll meinen Namen als Fritz „Treuliker“ anstatt Trülliker, so daß ich immer noch sagen kann: „Ich kenne diesen Menschen nicht.“ Dabei sieht das k im Treuliker akkurat aus wie ein „t“, dann heiß ich „Treul- iter“ und ziehe mich im Notfall, der hoffentlich nicht ausbleibt, glänzend aus der Schlinge. Im Mäßigkeitsverein, wie Sie wissen, hab' ich's auch nicht aus- gehalten. Nicht umsonst heißt es: „Wer trinkt mäßig ist gefähig,“ und da schaut auch kein Profit herans. Uebrigens allen Respekt vor den Herren Absti- nenten, so bleiben die alten, köstlichen Tropfen viel länger zur Disposition und sind die Wirte gezwungen, gebliebenen Gästen zu flattieren, und durch famoses Getränk Getrene zu fesseln, Abtrünnige zu bekehren und Unentschlossene, in Un- schuld umher Tappende zu verführen. Sie können darauf rechnen, Herr Prin- zipal, daß Sie in künftigen Beiträgen von mir mehr Begeisterung herausfühlen werden. Ich bitte Sie jedoch, Niemanden zu verraten, woher bei mir diese Geister kommen; es ist mir wegen des Kredites, den ich Ihnen hochachtungsvoll wünsche.

Trülliker.

Die „Erziehung“ der Barbaren.

(„Die Chinesen schoßen ausgezeichnet.“
„B. N.“ vom 12. Juli 1900.)

Ja so! Ihr wundert Euch, Kultur-Belechte —
Wenn die Barbaren ihre Ziele treffen?
Ach, stellt Euch doch nicht so! Die gelben Teufel —
Von Alters her ein tiefer Lerntrieb steckt
In ihnen — ja sie wollen's Euch beweisen,
Dass sie mit Recht geschickte Schüler heißen!

So wundert Euch nicht mehr, es wär' zum Lachen,
Wenn die Chinesen nicht zum Zeitvertreibe
Den Bogen kennten, den ihr Blei beschreibe,
Um ungemütlich Euch den Stand zu machen!
„Kultur“ bringt Ihr den Völkern rings auf Erden,
Drum s' „Krupp“ ellos sie auch nicht selig werden!

Jetzt dröhnen ehern dort die Feuerkugeln,
Wo jängst der Pfaff' die Christen — Sanftmut lehrte,
Die doch der schlanere Chines nicht ehrte.
Die Ultima ratio regis es Euch künde,
Dass das Kulturlatein jetzt geht zur Weisen,
Wo China Englands Mörser bringt zum Schweigen!



Chueri: „Was ist jeh ä z'Paris inne, mit euser Usstellig, händer's jehst gseh, Rägel?“

Rägel: „Was dann au, es seigi so schüllli schö, meint er doch?“

Chueri: „Ja äbe, schüllli schö, das ist der richtig Name. Aber wänd'r's doch wänd wüße, schüllli schö — sind mer — abegheit!“

Rägel: „Aber Chueri, es wird mer bim Eid ganz übel, da a der Gmüesbrugg zue, wie 'n Ihr Eim verschräckt!“

Chueri: „Es hetti halt äbe na en Usstellig selle si, wer am beste chönni „Gäppli fiire“, aber es ist halt nüt derigs dör, sücht hettid mir die groß- goldig Medaille erwünscht mit eme Diplom uf Pergement!“

Rägel: „Das ghehd En wieder glich, Chueri, aber Rächt händer die- mal doch!“